



Das Orchester der „Gesellschaft der Musikfreunde Neustadt“ mit ihrem neuen Dirigenten Manuel Grund erfreute die zahlreichen Gäste beim Sinfoniekonzert im Gesellschaftshaus in Sonneberg.

Fotos: Peter Müller

Sinfoniekonzert erfreut mit großen Solistinnen

Das Orchester der „Gesellschaft der Musikfreunde Neustadt“ hat die Zwangspause bestens überstanden und zeigt sich beim Konzert im Gesellschaftshaus in Sonneberg in alter Spielfreude.

Von Peter Müller

Sonneberg – Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie mussten die Sinfoniekonzerte der „Gesellschaft der Musikfreunde Neustadt“ im Frühjahr 2020 und 2021 wie auch die Open-Air-Konzerte „Classic & Picknick“ in Neustadt b. Coburg abgesagt werden. Auch eine reguläre Probenarbeit war pandemiebedingt nicht möglich. Zudem starb in diesem Zeitraum der langjährige Dirigent Hans Stähli im Alter von nur 71 Jahren. Er hatte „sein“ Orchester mit viel Leidenschaft, Intensität und seiner beispiellosen Liebe zur Musik gefördert, gefordert, musikalisch geprägt und zu Höhenflügen inspiriert.

Darüber hinaus haben Hans-Rudolf Timmig und Rolf Otto den Vorsitz der Neustadter Musikfreunde nach mehr als 30 Jahren in jüngere Hände übergeben: Bernd Frittrang (Hornist) und Jessica Gralher, die zugleich Konzertmeisterin des Orchesters ist.

All das hat das „Sinfoniekonzert 2022“, das am Samstagabend im Gesellschaftshaus in Sonneberg nach der langen Zwangspause von

genau zwei Jahren zum ersten Mal stattfand, im Vorfeld geprägt und beschwert. Ein Glücksfall brachte den international erfahrenen Dirigenten und Musikpädagogen Manuel P. Grund nach Oberfranken. Er wurde stellvertretender Leiter der Berufsfachschule für Musik und Dozent in Kronach und übernahm nach der pandemiebedingten Pause die Probenarbeit ab September 2021. Er ist ein ebenso kreativer wie enthusiastischer Musikfreund wie sein Vorgänger Hans Stähli, der die Fähigkeiten der Orchestermitglieder zu fördern und zu steigern weiß, die Liebe zur Musik und ihre kulturelle Bedeutung für die globale Verständigung im Herzen trägt.

Die lange Proben- und Spielpause hat, wie sich schon bei der Generalprobe zum Konzert erwies, die Spielfreude der Musikerinnen und Musiker nicht getrübt. Und das Publikum hat gewartet und war sehr zahlreich erschienen. Unter der musikalischen Leitung ihres neuen jungen Dirigenten, der sich hilfreich jeder einzelnen Instrumentengruppe widmete, konnten die Orchestermitglieder ihre Emotionen des ausdrucksstarken Spiels sehr schön bündeln.

Plastisch und höchst einfühlsam war daher zum Auftakt Felix Mendelssohn Bartholdys Sinfonische Dichtung „Die Hebriden op. 26“ gezeichnet. Eine romantische Schilderung von Meer, Sturm und Ruhe um „Fingalshöhle“. Musikalische Landschaftsmalerei in fein differenzierten Klangfarben. Die Violoncellen sangen ihr einprägsames Lied, bis

nach dem Sturm die Fluten sich legten und die Melodie sich positiv spiegelte. Saubere Hörner bekundeten mit Pauken und Trompeten die freudige Ankunft im Hafen.

Den Höhepunkt des Konzertes bildete die „Sinfonia Concertante Es-Dur KV 364“ für Violine, Viola und Orchester von Wolfgang Amadeus Mozart. Hier zeichnete sich das instinktgeleitete Orchester durch gezielte leidenschaftliche Begleitung aus. Im Zentrum standen als Solisten: Die vielen aus zyklischen Auftritten bestens bekannte Münchner Geigerin Gertrud Schilde, die das Erbe ihres Vaters, des Pianisten Klaus Schilde, bei den Musikfreunden fortführt. Mitgebracht hat sie ihre durch das „Henschel Quartett“ international bekannte Kollegin an der Bratsche Monika Henschel.

Tief gehende Dialoge

In tief gehenden Dialogen und wechselnden Temperamenten ergänzten sich die hohe Violine mit ihrem schlanken runden Ton und die sonore warme und füllige Viola in ihrem Spiel. Das melodische Geschehen und die verzaubernden Harmonien waren wie ein Vorgriff Mozarts auf die sinfonische Dichtung der Romantik. Mit einem virtuosen und furiosen Rondo und großem Applaus des Publikums endete der erste Teil des Konzertes.

Ganz der Romantik war der zweite Teil des symphonischen Abends gewidmet. Franz Schuberts „Urvollendete D759“ drückt den romanti-

schen Grundsatz der Suche nach der Weltseele und der Offenheit fürs Vollkommene am besten aus. Als Komponist, dem alles zum Lied wurde, singen auch in den beiden Sätzen des Werkes die konträren Streicher ihre liedhaften Themen. Die vielen neuen Klangfarben schildern sich widersprechende Charaktere in sich in einer dramatischen Dialektik vereinsamen, um sich in einem Dritten freudig zu erheben. Dazu trumpft der 2. Satz mit einem Marsch-Rhythmus auf, in dem die Bläser zurück zur Liedform leiten. In Variationen nuancierter Farbtöne bleibt das Lied.

Den gefühlsbetonten Abschluss bildeten vier Stücke aus der „Peer-Gynt Suite Nr. 1 op. 46“ von Edvard Grieg, die das Orchester als wahren „Ohrenschmaus“ servierte. Von der „Morgenstimmung“ zu „Ases Tod“ und „Anitras Tanz“ bis „In der Halle des Bergkönigs“ eröffneten die Streicher und Bläser der Musikfreunde die ganze Schönheit und die Mysterien der nordischen Landschaft. Anhaltender Beifall, einzelne Bravorufe und glückliche Gesichter der Besucher dankten den Mitwirkenden, allen voran dem Dirigenten Manuel Grund wie den beiden brillanten Solistinnen, für das Musikfreunde Reloaded „Sinfoniekonzert 2.0“ nach längerer Durststrecke. Als Zugabe spielte das Orchester das „Chanson de Nuit“ von Edward Elgar.

Wer das Konzert in Sonneberg verpasst hat, kann es sich am Samstag, 19. März, um 20 Uhr in Neustadt/Halle an der Heubischer Straße, anhören.



Monika Henschel an der Viola.



Gertrud Schilde an der Violine.